

Keine Kritik am westlichen Imperialismus

Ukrainekrieg: „Nato in Not“, FR-Meinung vom 10. Juli

Wie gehabt: Liest man den Leitartikel von Andreas Schwarzkopf in der FR zum Ukraine Konflikt, ohne Zugang zu anderen Informationsquellen zu haben, muss man den Eindruck gewinnen, Russland stünde übermächtig auf dem Sprung zur deutschen Grenze. Keinesfalls käme man auf die Idee, dass die Nato – weltweit größtes und stets expansives Militärbündnis – und auch die EU seit dem Ende des Warschauer Paktes zielstrebig zur russischen Grenze vorrücken oder dass es das strategische Ziel der USA war und ist, im eurasischen Raum wie weltweit geostrategisch die Dominanz zu haben und in der Ukraine entsprechend zu wirken.

Dieses Ziel schließt die Neutralität der Ukraine definitiv aus

(Schwarzkopf: „Horrorszenario“). Dass Russland mit Großmacht-Attitüde danach strebt, über sein strategisches Umfeld, zu dem es die Ukraine zählt, zu verfügen, ist nicht zu bezweifeln. Dazu ist, da Nato und EU sich darauf nie eingelassen haben, für Putin sogar der Krieg Mittel der Wahl. Schwarzkopf schreibt, weil Putin einen imperialen Traum erfüllen will. Dass auch der Westen den Krieg will, liest sich bei ihm anders. Der Krieg wird zum „Waffengang“ verniedlicht, dessen Fortgang derzeit „aus Sicht des Westens wünschenswert sein mag“. Gestorben und getötet wird weiter, weil für beide Seiten derzeit die Ergebnisse nicht stimmen.

Dass ausgerechnet Orbán sich als Vermittler versucht, ist

der Haltung der EU geschuldet, die Schritte zur Deeskalation ausschließt. Die installiert lieber die Russland-Hasserin Kaja Kalas als Außenbeauftragte, die als Regierungschefin im eigenen Land systematisch alles ausgemerzt hat, was mit Russland zusammenhängt. Für ein solches Eskalationssignal gibt es in den hiesigen Medien nur Lob. Denn die sind selbst Partei – wohl mit dem scheinheiligen Argument, der westliche Imperialismus sei demokratisch grundiert. Eine unparteiliche Kritik der sich ausschließenden geostrategischen Machtansprüche beider Seiten ist nicht drin. Das stützt die Eskalation. Die Opfer leben und sterben in der Ukraine.

Joachim Reinhardt, Hüttenberg

Krieg ist gut für Wachstum und Rendite

Bundeshaushalt: „Die Regierung rauft sich zusammen“, FR-Tagesthema vom 6. Juli

Nach achtzig Stunden Verhandlungen hat die Ampelkoalition nunmehr den Haushaltsplan für das Jahr 2025 verkündet. Der Wille, die Regierungsgeschäfte bis zum Ende der Legislaturperiode weiterzuführen, hat offensichtlich über vernünftige Strategien zur Erhöhung der Einnahmen wie die Anhebung des Spitzensteuersatzes und der Körperschaftsteuer wie auch die Steuerbefreiung von Vermögen obsiegt. Gerhard Schröder hatte diese Maßnahmen zu Lasten kleiner und mittlerer Einkommen

durchgesetzt. Jetzt hält die FDP daran fest im Interesse ihrer Klientel. Nicht einmal die Steuerflucht des Kapitals in sogenannte Steueroasen wurde beseitigt oder zumindest eine häufigere Steuerprüfung bei Vermögenden vorgesehen. Hier ließen sich viele Milliarden Euro ohne Schaden für das Bruttoinlandsprodukt einsammeln. Von einer Reichensteuer gar nicht zu reden.

„Jeder Stein wurde umgedreht“, so Lindner bei der Präsentation des „Durchbruchs“. Ge-

meint waren Ausgaben, die wichtig gewesen wären für Zukunftsprojekte wie Investitionen in die verfallende Infrastruktur, in den sozialen Wohnungsbau, in Forschungsbereiche wie Gesundheit und Zusammenhalt der Gesellschaft. Kein Stein wurde umgedreht, soweit es die Einnahmen der Vermögenden betrifft. Und der Kriegsgewinnler. In derselben Woche wurden 105 Leoparden bestellt bei Rheinmetall. Krieg ist gut für Wachstum und Rendite.

Jörg Sternberg, Hanau

So ein Zufall aber auch!

Zu: „Unbesorgt in den Urlaub“, FR-Wirtschaft vom 10. Juli

Gerade las ich den Artikel mit den Fragen zum Bezahlen. Eins fehlt mir noch: Ich war auf dem Darss, bei Ahrenshoop, also nicht wirklich Ausland. Trotzdem empfehle ich, bei Reisen dorthin genug Bargeld mitzunehmen: In allen zehn Restaurants, in denen ich war, konnte ich nur mit Bargeld zahlen, weil der Kartenscanner gerade kaputt war. So ein Zufall aber auch! Gabriele Schreib, Strande

Wie geht's jetzt weiter?

Mallorca: „Die Grenzen einer Insel“, FR-Panorama vom 22. Juni

Die Einheimischen auf Mallorca (oder deren Nachkommen), die ihre Ländereien vor Jahren an Ausländer verkauft haben, regen sich jetzt auf! Geld nehmen, und dann meckern – dafür habe ich kein Verständnis! Konstruktive Vorschläge, die für alle Beteiligten realistisch scheinen, fehlen mir. Gerhard Hubeler, Dreieich

Wahrhaftigkeit in Ketten

Zu: „Putins Kampf gegen englische Wörter“, FR-Politik vom 11. Juli

Der Kreml ist ein großes Schloss und hat sicherlich viele Kammern, hinter deren schlichten Türen jeden Tag Ehebruch begangen oder Liebe zwischen Menschen gleichen Geschlechts gelebt wird. Die Wahrheit über die Vielfalt menschlicher Lebensweisen gibt uns der vernünftige Geist ein. Gerade die am strengsten postulierten moralischen Werte sind nie frei von Doppelbödigkeit und Bigotterie. Jenseits der vorgezeigten Prachtsäle aus Gold und Marmor gibt es im russischen Regierungssitz jedenfalls auch Zimmer, die vom Blut der Opfer von Mord und Folter befleckt sind. Und hinter dicken Türen liegt dort irgendwo die Wahrhaftigkeit in Ketten.

Den Herrschern dort nimmt das Sterben der kranken Kinder in Kiew endgültig jede Berechtigung, die Worte „geistig moralische Werte“ im Munde zu führen. Wer entlarvt aber vor den Ohren der Welt endlich diese grenzenlose Unmoral, die sich im Abgrund dreister Lügen und in der Kluft zwischen Worten und Taten auftut? Von geistig moralischen Werten kann doch nur derjenige sprechen, der seine Handlungen mit den Maximen der inneren Überzeugungen in Übereinstimmung weiß.

Nur dieser einen Autorität sollte ein freier Mensch verpflichtet sein. Dabei darf sich niemand auf Grund äußerer Merkmale herausgehoben fühlen, denn jeder einzelne Mensch ist gleichermaßen täglich herausgefordert, sein Handeln an den eigenen inneren Maximen auszurichten. Dieser Tage demonstriert sich das Ergebnis eines jahrhundertelangen Ringens in den Fanmeilen der EM, diese Werte alltäglich in einer offenen und toleranten Gesellschaft zu leben.

Die Verbannung westlicher Worte und Schrift aus dem Straßenbild Russlands zeigt dagegen die Heuchelei der Macht, die George Orwell in seiner Parabel von der Animal Farm für alle Zeiten entlarvt hat. Wer die Wahrheit über den Holodom und die stalinistischen Säuberungen hinter Türen verschließt, der kann nur noch einem Herrscher die Hand reichen, der sein eigenes Volk zugunsten von Waffen dem Hunger preisgibt. Der Verrat an den wirklichen und wahrhaftigen geistig moralischen Werten hat aber nur für eine begrenzte Dauer Bestand und wird vor dem universellen Recht sicher einmal verantwortet werden müssen.

Peter Hartwig, Ginsheim-Gustavsburg



BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

Schreiben Sie an:

Bronski
Frankfurter Rundschau
60266 Frankfurt am Main

Mailen Sie an:

Bronski@fr.de oder
Forum@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Zuschrift auch online unter www.frblog.de veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zur Veröffentlichung zu kürzen.

ZUSCHRIFTEN ONLINE

Alle Stimmen dieses Forums wurden online im FR-Blog veröffentlicht, der Fortsetzung des Print-Forums im Internet. Lesen Sie: frblog.de/f20240717

Ist das gerecht?

Zu: „Wehrpflicht für Frauen“, FR-Meinung vom 5. Juli

Bei der Diskussion um die Wehrpflicht für alle wird zwar gefragt, wie sich diese Pflicht umsetzen ließe und welches Loch dadurch am Arbeitsmarkt gerissen würde, aber kaum jemand fragt, ob sie gerecht wäre:

- Frauen leisten mehr unbezahlte Sorgearbeit als Männer;
- jede fünfte Frau ab 65 Jahren gilt als armutsgefährdet;
- Alterseinkünfte von Frauen sind deutlich niedriger als die von Männern.

Es gibt den Gender Pension Gap, eine Fortführung des Gender Pay Gaps und Konsequenz des Gender Care Gaps. Zudem wird die Altersarmut von Frauen durch eine Politik gefördert, die Arbeit von Frauen weniger lukrativ macht (Ehegattensplitting) und die ein Durchstarten nach der Elternzeit erschwert: Frauen haben Anspruch auf Teilzeit, aber nicht darauf, später von Teilzeit wieder auf Vollzeit zu wechseln.

Bevor eine Wehrpflicht für Frauen eingeführt wird, muss

- eine bedarfsgerechte und kostengünstige Kinderbetreuung überall verfügbar sein;
- das Ehegattensplitting abgeschafft sein;
- ein Anspruch auf Wechsel von Teil- in Vollzeit gesetzlich festgeschrieben sein;
- die Pflegelücke geschlossen werden.

Wenn dies erreicht ist, ließe sich darüber reden – über eine Wehrpflicht für Frauen, die neun Monate kürzer ist als die für Männer? Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie das Thema aufgreifen würden.

Claudia Halici, Ditzingen

Kein Stein auf dem anderen

Karikatur „Mehr Sorgfalt bei der Motivfreigabe“, FR-Meinung vom 12.7.

Ich empfehle der Firma Plöger Werbepartner die Herstellung einer XXL-Charge „Kindertöterversteher“ exklusiv für die Bundesregierung und alle weiteren Vertreter/innen der freien Welt. Sie hätten sich diese Auszeichnung redlich verdient. Schließlich erhält das israelische Militär trotz Tausender getöteter Kinder im Gaza-Streifen wider besseres Wissen weiterhin umfangreiche Waffenlieferungen. Dort steht kaum noch ein Stein auf dem anderen, und arbeitsfähige Kinderkliniken zum Niederbomben dürfte man schon seit längerem vergeblich suchen.

Aber Israel ist unter Berücksichtigung der militärischen Erfordernisse doch westlichen Werten verpflichtet und tötet keine Unschuldigen? Natürlich nicht. Jenseits der Opfer des Ukraine-Krieges gibt es keine getöteten Menschen mehr, sondern nur Kollateralschäden.

Margret Heym, Frankfurt

FR ERLEBEN

Claus-Jürgen Göpfert spricht mit dem Juristen Klaus Stähle über sein Buch „Rechtsfragen beim Kontakt mit Extraterrestriellen – Völkerrecht, Wirtschaft und Politik – ein Gedankenmodell“. **Donnerstag, 25. Juli, 19 Uhr DenkBar Spohrstraße 46a, Frankfurt**